



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

160. Von Lachmann, 30. juli 1833

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

## 160. Von Lachmann.

[Berlin] Luisenstraße 25 (ist eben nicht sehr nöthig auf der Adresse, weil die Magdeburger Briefe ganz früh Morgens ankommen)  
30. Juli 33.

Lieber Freund, ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie so hübsch vollständig und immer sogleich all das Schwere und Bittere gemeldet haben: es ist so leichter zu ertragen, wenn man nicht noch durch Ungewißheit gepeinigt wird. Bei all Eurem Schmerz ist mir doch der arme Hassenpflug, den es grade jetzt hat treffen müssen, am meisten vor der Seele gewesen. Zwar, er muß wissen wie er mit sich steht: hat er sich nichts vorzuwerfen, so hat eben in seinem Schmerz das Verdrießliche wieder etwas Erfrischendes mehr als Zerstreues. Ihre Nachricht von Wilhelm freut mich herzlich, da ich noch nicht gewagt hatte etwas Gutes zu erwarten. Aber von Dortchen schreiben Sie nichts: aus Briefen nach Halle erfahren wir daß sie sich langsam erholt, aber doch erholt: ich hoffe daß das wahr ist und bescheiden ausgedrückt. Sie müßens aber im nächsten Brief ordentlich sagen.

Ich hätte wohl längst schreiben sollen: aber ich wollte gern die Abhandlung über althochdeutschen Accent<sup>1)</sup> mitschicken, und in unserer Druckerei ist die Unordnung so schändlich arg daß nun schon zwei Mahl der Druck mehrere Wochen lang unterbrochen ist. Da will ich denn lieber schicken was ich habe. Das Hildebrandslied ist für meine Vorlesungen über Litteratur gedruckt,<sup>2)</sup> wird aber nicht verkauft. Sie erhalten einige mehr als 3 Exemplare, wenn etwa Müller oder Dahlmann oder sonst jemand solche *Curiosa* haben mag. Mit den größeren ist mirs mißglückt: sie sollten auf die innere Seite eines Bogens gedruckt werden, Reimers dummer Factor hat aber vergessen daß dann die Formen umgelegt werden musten. Nun muß man die Blätter von einander schneiden und sie neben die des Facsimiles kleben oder legen. Die Abschrift der Vorlesung brauche ich nicht wieder: ich hoffe daß der Student sie correct genug gemacht haben wird. Anfangs hat er den Text weggelassen, wie er es nach meiner Anweisung immer thun sollte: denn ich habe für Sie in Einem Exemplar alle 8 Hebungen der Langverse bezeichnet, vier mit dem *Gravis*.

1) Vgl. oben s. 611 anm. 1.

2) Dieser abdruck, nur zur verteilung an freunde bestimmt, ist ein einseitig bedrucktes doppelblatt in großfolio, datiert vom 20. juni 1833; er ist erneut aus Haupts nachlaß gedruckt bei Schulze, Zur geschichte der kritik und erklärung des Hildebrandsliedes s. 8.

Ich hätte gleich schreiben sollen wie ich auf den Hincmar kam: so hätte ich Ihnen die Mühe gespart so viel abzuschreiben was ich selbst habe. Im Duchesne steht nur so viel wie bei Eccard. Aber in Flacius *catalogus testium*<sup>1)</sup>, auf den Schmeller weist<sup>2)</sup> (suchen Sie im Index *Baioariorum conversio*<sup>3)</sup>: da stehts kurz vorher), findet sich das Ganze, und eine Ausgabe mit Anmerkungen (D... fängt der Name an)<sup>4)</sup> gab mir das Citat aus Hincmar. Obs nun Des Cordes aus Flacius hat wäre vielleicht irgendwo zu finden: ich erinnere mich jetzt nicht ob bei Flacius in der Nähe Excerpte aus Hincmar sind, auch haben wir nicht mehr als 3 oder 4 Ausgaben vom Flacius und nicht die ältesten. Eine Zusammenstellung Cädmons und dieses Hirten, ohne Folgerungen, gehört in eine noch im Sinn behaltene Anmerkung zum Hildebrands Lied. Man denkt dabei auch leicht an das Wessobrunner Gebet, und den Cädmon kann ich ja nun in der neuen Ausgabe<sup>5)</sup> auch lesen und habe schon angefangen. Daß der Dichter des Heliand auch das Alte Testament bearbeitet hat, glaube ich darum weil Hel. 2, 9 <48> vom 6<sup>n</sup> Weltalter anhebt, wie es in den Versen <32> heißt *Quinque relabentis percurrans tempora sæcli*: denn *Venit ad adventum Christi* <33> heißt nicht, er habe das Evangelium nicht gedichtet, weil in der Prosa steht <4, 13> *ad finem totius veteris ac novi testamenti — perduxit*.

Die Frage über die vierte Zeile im Morolf kommt mir zu früh: ich finde nur unwahrscheinlich daß im 12<sup>n</sup> Jahrhundert eine Zeile von 4 Hebungen nothwendig klingenden Schluß fordern sollte. Aber bei so verdorbenem Texte (denn so kann er im 12<sup>n</sup> Jahrhundert nicht gewesen sein) läßt sich nichts sagen, und ist es denn nur möglich die schlechten Quellen zusammen zu bringen? Den Druck habe ich zwar seit einem Jahr im Hause: aber Uhlanden um den Stuttgarter Codex (Diutisca 2, 63) anzugehn habe ich jetzt nicht das Herz.

*mînes selbes* oder doch *mînes* vom Femininum kommt, wenn ich nicht sehr irre, sogar im Otfried vor: aber mich ärgert jetzt etwas darin zu suchen, weil man es ohne Graffs Faulheit so leicht hätte. *mîn eines* werden Sie mir wohl aus dem Parzival unter die Nase reiben, 370, 7: aber dann muß man lesen *lât iuch diens niht betrâgen uns beiden ûf mîn eines lôn*. Am Ende ist

1) „*Catalogus testium veritatis, qui ante nostram ætatem pontificum romanorum primatui variisque papismi superstitionibus, erroribus ac impiis fraudibus reclamaverunt*“, Basel 1562.

2) In seiner Ausgabe des Heliand 1, VIII.

3) „*Baioariorum conversio*“ verbessert aus „*Baioarii*“.

4) Dietericis Ausgabe (Frankfurt 1666) dürfte gemeint sein.

5) Von Thorpe (London 1832).

solch genitivisches *sînes* denn wohl zum Adjectiv geworden, welches daher auch fürs Femininum stehn kann, wie Parz. 659, 24 und nicht ganz selten sonst, hat mich Wackernagel gelehrt, so daß Bûsching, der nun auch todt ist,<sup>1)</sup> nicht ganz ûbel gesagt hat „Man muß der Leidenschaft leider seinen Lauf lassen.“

*Rûma* O. 1, 11, 2 ist unstreitig lang. Wenn *Roma* bei Notker steht, halte ichs fûr Latein. Boeth. 64 <1, 74, 28> steht zwar *zeromo*: ob aber ôfter so? Sonst komme ich ûber die zwei fehlenden Circumflexe (*rômô*) wohl weg. Aber freilich Wackernagel zum Wessobrunner Codex<sup>2)</sup> S. 83 hat mehr Beispiele. Das *rôma* daselbst kann in einem so alten Codex nur die Verbesserung des *o* in ein *u* bedeuten. Wenn Otfried sagt <1, 1, 13> *sâr Kriachi joh Románi*, so spricht er nach dem Accent zu urtheilen Latein.

Der Reinhard liest sich nach Ihrer Einrichtung recht angenehm und gefllt mir wohl. Ich kann mich nur theils in einzelnes nicht finden, wie *in'm* <69><sup>3)</sup>, welches mir neu ist, aber wohl seinen Grund haben wird, oder wie *fûerte* <574> im Conj. Prt., wo meines Wissens das althochd. *î* der ersten Conjugation nur in den Anomalis (*mohî dorftî*), und auch nicht nothwendig, Umlaut wûrkt<sup>4)</sup>: theils kann ich im Ganzen weder ganz hinter Ihre Meinung noch mit mir ûberein kommen, wie weit man bei dem<sup>5)</sup> erneuerten Text zu bleiben gezwungen sei oder einen alten zu machen wagen dûrfe. Ich sehe wohl daß Sie, wie es auch nothwendig war, einen Mittelweg gewählt haben: ich werde gewiß, wenn ich erst mehr im Reinen bin, in einigem weiter gehn, in anderm zurûck bleiben: aber in so kûtzlichen Sachen werden auch niemahls Zwei ganz ûbereinstimmen, und man ist billig zufrieden, da sich das Gedicht nun im Ganzen doch recht hûbsch ausnimmt. Das lateinische habe ich mit der Handschrift zu vergleichen angefangen und werde nächstens fûr die *Addenda* einige Versehen oder Undeutlichkeiten der Noten einschicken. S. 14 ist ûbler weggekommen als irgend eine. Vers 388 *pro (proh) durum*. 389 Codex *nolle valendo*. 398 *ponere eum exuvias absque cliente pudet* (*dolet* ist ohne Zweifel mein Fehler: wenn es aber *pudet* heißt, muß *eum* stehn). 407 *et usque super summas*. Aber, wie gesagt, so schlimm ist es sonst nirgend.

1) Bûsching war schon am 4. mai 1829 gestorben.

2) „Das wessobrunner gebet und die wessobrunner glossen“, Berlin 1827.

3) „69“ Grimm.

4) „regel schon gr. 1, 952.“ Grimm.

5) „bei dem“ verbessert aus „durch den“.

Bedenken Sie sich doch ob Sie über mich lachen oder sich ärgern wollen. Ich kann seit ein Paar Tagen jetzt auf einmahl Bescheid geben über den Kaiser Leo Armenius, nicht was davon in Gryphius Tragödie<sup>1)</sup> steht, die ich nie gelesen habe, sondern aus dem Joseph Genesius, einem liebenswürdigen Schriftsteller, der zu Gryphius Zeit noch gar nicht gedruckt war, sondern erst 1733 im letzten Bande der venetianischen Byzantiner erschienen ist und ganz ohne sein Verdienst schon nach 100 Jahren soll wieder gedruckt werden,<sup>2)</sup> da doch der Parzival hat 307 Jahr liegen müssen. Da ich mit dem ersten Buche — er hat sie sinnreich βασιλείας, *libros regum*, nach denen im Alten Testament genannt — in vier Tagen<sup>3)</sup> fertig geworden bin, so denke ich das Ganze soll nicht über den August hinaus dauern, und eigentlich zu arbeiten habe ich so jetzt nicht Lust. Was unverständlich und unklar, aber in den lächerlichsten gezierten und pathetischen Redensarten, erzählen heißt, kann man an ihm gründlich lernen, und solch ein großes Maß von Albernheit ist mir bis jetzt allerdings amusant. Wenn dies Amusement Sünde ist, so bin ich schon dafür gestraft: denn ich habe seit Sonnabend<sup>4)</sup> Podagra, aber eben nicht schmerzhaft.

4. Aug. Otto Göschen, der gute Nachrichten über Dortchen hat, will daß ich ihn Ihnen empfehle, aber derart, wie es einem jungen Menschen zukomme. Denken Sie daß ich gestern habe müssen, obgleich nicht ganz ohne Podagra, Böckhs Geburtstagsrede,<sup>5)</sup> weil er krank war, mit seinen Waffen ausgerüstet, den Studenten und *auditoribus omnium ordinum* so vorschreien, daß ich es heute noch fühle. Und doch rechne ich dies unter die weniger widerlichen Universitätsgeschäfte.

Leben Sie wohl und schreiben Sie bald wo möglich: denn mit Ende August muß ich aus der Stadluft, ich weiß aber noch nicht wohin.

Auf Ihren vorletzten Brief kann ich nicht speciell antworten, weil Meusebach sich den *passum concernentem* abschreiben wollte: man kriegt nichts von ihm wieder.

Vom Reinhard sind gestern, 3 oder 2. August, 12 Bogen gekommen, aber die Neun noch nicht angesehen.

1) Breslau 1657.

2) Lachmanns ausgabe erschien Bonn 1834.

3) „Tagen“ verbessert aus „Wochen“.

4) 27. juli.

5) Bei der feier des geburtstags Friedrich Wilhelms III.